

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 114 (2019)
Heft: 3: Friedhöfe und Bestattungskultur = Cimetières et pratiques funéraires

Buchbesprechung: Bücher = Livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUF ABWEGEN



Christophe Girot, Patrick Düblin, Isabelle Fehlmann (Hg.): **Auf Abwegen**. Pamphlet 23. Institut für Landschaftsarchitektur, gta Verlag, Zürich 2019, 88 S., CHF 22.–

Die neueste Ausgabe der Publikationsreihe «Pamphlet» des Instituts für Landschaftsarchitektur der ETH beschäftigt sich mit dem Gehen – der ureigensten Art der Fortbewegung des Menschen im Raum. Dass das Einstiegskapitel dem Grandseigneur des forschenden Promenierens, dem Schweizer Stadtsoziologen Lucius Burckhardt, gewidmet ist, liegt auf der Hand. Die folgenden Beiträge aus der Feder verschiedener Autoren machen deutlich, dass der von Burckhardt entwickelte Ansatz der «Spaziergangswissenschaft» für aktuelle Fragestellungen der Gestaltung, Nutzung und Zuschreibung des Raums nichts an Bedeutung eingebüßt hat. Vielmehr eröffnet das forschende Spazieren, also die Auseinandersetzung mit der Entschleunigung der Bewegung in der vom Auto geprägten urbanen Landschaft, neue Perspektiven für die Raumplanung, den Städte- und Wohnungsbau im Zeitalter der Verdichtung und des Klimawandels.

Patrick Schoeck

HÄUSER WIE STÄDTE



Carl Fingerhuth: **Menschen wie Häuser, Häuser wie Städte, Städte wie die Welt**. Birkhäuser Verlag, Berlin 2019, 184 S., CHF 56.–

Als Architekt, Professor, Autor, Juror und als Kantonsbaumeister von Basel setzte sich Carl Fingerhuth über ein halbes Jahrhundert mit der Stadt und deren Entwicklung auseinander. Nun hat er seine Erfahrungen aufgeschrieben und dabei einen kritischen Blick auf den heutigen Umgang mit der Stadt als Lebensraum für Menschen geworfen. Dabei bringt er unbequeme Dinge pointiert zur Sprache, schreibt über Streit, Stars und fragwürdige Verfahren. Das Buch über Städte ist gleichzeitig eine Biografie, illustriert mit zahlreichen Zeichnungen und Handskizzen des Autors. Carl Fingerhuth berichtet von der Stadt und von seinem Leben und führt einen Seide um Seite näher an den sperrigen Titel *Menschen wie Häuser, Häuser wie Städte, Städte wie die Welt* heran. Und es wird deutlich, was ihn noch heute umtreibt, wenn er schreibt: «Im Menschen ist eine Sehnsucht angelegt, in sich selbst und in der Stadt mehr zu finden, als ihm die Rationalität der Moderne zugesteht.»

Peter Egli

RAUM FÜR TRAUER



Andrea Wiegmann (Hg.): **Raum für Trauer**. Totenkapelle in Buchs von Seiler Linhart Architekten. Quart Verlag, 2019, 120 S., CHF 54.–

Wurden früher die Toten meist im privaten Wohnumfeld aufgebahrt, ging das Aufbahren im Laufe der Zeit in Totenkappellen über. Heute ist das Sterben beinahe aus dem Alltag verschwunden, es geschieht meist anonymisiert. Die Bauwerke, die noch an die ehemalige Bestattungskultur erinnern, werden nach und nach aus unserer Wahrnehmung verdrängt. Umso eindrücklicher sind zeitgenössische Beispiele wie die Totenkapelle in Buchs NW der Architekten Patrik Seiler und Søren Linhart. Diese ergänzt die Anlage der römisch-katholischen Kirche St. Martin und schafft einen Ort, an dem das ganze Dorf von den Toten Abschied nehmen kann.

Eine sorgfältig gestaltete Publikation ist dieser Totenkapelle und den gesellschaftlichen Fragen rund um das Sterben, den Tod und das Abschiednehmen gewidmet. Fotografische und literarische Annäherungen, zum Beispiel ein fein gewobener Text des Schriftstellers Michael Fehr, regen zur vertieften Auseinandersetzung mit dieser Bauaufgabe an. Peter Egli

LA PARTICIPATION CULTURELLE EN CHANGEMENT?



Nationaler Kulturdialog – Dialogue culturel national – Dialogo culturale nazionale (Hg.): **Kulturelle Teilhabe – Participation Culturelle – Partecipazione Culturale**. Ein Handbuch – un manuel – un manuale. Seismo Verlag, 2019, 368 S., CHF 28.–

«Toute personne a le droit de prendre part librement à la vie culturelle de la communauté ...» selon l'article 27 de la Déclaration des droits de l'homme. Les changements démographiques, la numérisation, la mondialisation et l'individualisation ont sur la politique culturelle suisse des conséquences de plus en plus importantes sur la participation de la population à la vie culturelle. Le Dialogue culturel national – plateforme d'échange des villes, des communes, des cantons et de la Confédération dans le domaine de la culture – donne la parole dans un manuel à plus de

30 autrices et auteurs d'horizons différents. Ces personnes présentent cette thématique selon des perspectives différentes et se positionnent sur l'histoire et la notion de participation culturelle. Ces contributions proposent des domaines d'action et présentent des propositions d'action concrètes. Ce manuel s'adresse aux institutions d'encouragement publiques et privées qui s'engagent pour la participation de la société ainsi qu'aux responsables de projet dans le domaine culturel et dans d'autres domaines proches. Barbara Angehrn

KULTURGUT LUFTSEILBAHN



Roland Baumgartner, Reto Canale:
200 Kleinseilbahnen Schweiz.
 Nationales Kulturgut und faszinierendes Elebnis.
 Werd & Weber Verlag, 2019, 356 S., CHF 49.–

Endlich gibt es ein Buch über die Schweizer Kleinseilbahnen, und erst noch eines, das Lust weckt, auf Entdeckungsreise zu gehen. In der Publikation ist die Rede von «Seilbahn-Eldorado» oder «Buiräbähnli-Safari», von Abenteuer oder Nostalgie. Wer da noch still sitzen bleibt, ist selbst schuld. Alle 204 kantonal bewilligten Kleinseilbahnen erhalten in der attraktiv, mit vielen Fotos gestalteten Publikation ein Gesicht. So findet vom Wanderfreund bis hin zum Seilbahnfreak jede und jeder seine Trouvailles. Die Bahnen sind nach Regionen gegliedert

und mit Hintergrundwissen und praktischen Informationen wie Wanderideen und ÖV-Anreise-Tipps präsentiert. Die Publikation dient aber nicht nur als Ausflugsführer, sondern ist auch eine wichtige Zusammenstellung des Schweizer Kulturguts «Luftseilbahn». Das Buch schliesst mit der Rubrik «Wissenswertes» und stellt sich der aktuellen Problematik rund um den Erhalt und Betrieb von Kleinseilbahnen. Wenn wir wollen, dass Kulturgut den Weg zur Bevölkerung (wieder)findet, dann braucht es genau solche Publikationen. Karin Artho

STADT GESTALTEN



Brigitta Gerber, Ulrich Kriese (Hg.): **Boden behalten – Stadt gestalten.** rüffer & rub, Zürich 2019, 432 S., CHF 28.–

Ein grosser Teil der Bodenfläche der Schweiz gehört der öffentlichen Hand, das heisst uns Bürgerinnen und Bürgern. Es scheint klar: Der Boden soll nachhaltig bewirtschaftet und nicht ausverkauft werden. Der Druck auf das wertvolle und nicht vermehrbare Gut wird aber stetig grösser. Deshalb ist der Umgang mit dem Boden eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit.

Mehr als 30 Autorinnen und Autoren behandeln in einem dicken Band unter dem Titel «Boden behalten – Stadt gestalten» die «Bodenfrage» in der Schweiz und im Ausland. Sie beschreiben historische wie zeitgenössische Beispiele und bieten eine Handreichung für Akteure in Städten, Gemeinden und Zivilgesellschaft.

Praktische Erfahrungen mit Bodeninitiativen in der ganzen Schweiz (darunter die erfolgreiche Basler Bodeninitiative von 2016) werden ausführlich vorgestellt, und auch Initiativen, Modelle und Erfahrungen aus Deutschland und anderen Ländern zeigen, was eine informierte und engagierte Zivilgesellschaft erreichen kann, damit der Boden als Gemeingut mehr Geltung erhält.

Peter Egli

KUNST IN GRAUBÜNDEN VOR 1530



Stephan Kunz, Florio Puentner, Peter Zumthor (Hg.): **Aus der Tiefe der Zeit.** Kunst in Graubünden vor 1530. Verlag Scheidegger & Spiess AG, Zürich, 2019, 128 S., CHF 29.–

Der Kanton Graubünden ist stolz auf sein Kulturerbe aus vorreformatorischer Zeit, das sich in bemerkenswerter Dichte und Qualität in seinen Talschaften finden lässt. Zum hundertjährigen Bestehen hat das Bündner Kunstmuseum diese verstreuten Schätze in seinen Räumen versammelt. Nur: Die Kunst und das Kunsthandwerk, das vor 1530 erschaffen wurde, ist oft direkt und untrennbar mit seinem heutigen Standort verbunden – als Fries im Kloster St. Johann in Müstair, als Holzdecke in der Kirche St. Martin in Zillis oder an den Wänden der Kirche in Waltensburg. Einer Idee von Peter Zumthor folgend, hat das Museum aus der Not eine Tugend gemacht und die Objekte mittels Schwarzweissaufnahmen von Florio Puentner ins Haus geholt. Dort hängen die Objekte aufgezogen in ihrer Originalgrösse noch bis im September. Der Ausstellungskatalog fasst diese Fotografien zusammen und ergänzt sie mit zwei kurzen Textbeiträgen. Die Ruhe und Schlichtheit der Publikation gibt der namenlosen Kunst einen würdigen Rahmen und lädt zum Nachdenken darüber, was die bleibenden, von Menschenhand geschaffenen Werte einer Gesellschaft sind. Patrick Schoeck

HUNGERLAND



Ursula Maurer: **Hungerland. Armut und wirtschaftliche Not im Ruedertal um 1850.**

Beiträge zur Aargauer Geschichte, Band 19. Hier und Jetzt Verlag, 2019, 160 S., CHF 39.–

Es sind beklemmende Bilder, die sich bei der Lektüre von «Hungerland» im Kopf festmachen: Kinder die zum Frühstück nichts als in Wasser gekochte Holzschwämmle essen, Väter, die vor lauter Schwäche nicht mehr arbeiten können, Arbeiter, die Einbrüche verüben, um etwas Essbares zu ergattern. Ursula Maurer gibt Einblick in karge, von Armut geprägte Jahre im Aargauer Ruedertal, einer abgeschiedenen Region im Süden des Kantons. Mehrere Missernten lassen die Hungersnot im Tal akut werden, doch es sind andere Faktoren, welche die Armut im Tal begünstigen: fehlende Arbeitsstellen, tiefe Löhne für die Heimarbeiter im Textil- und Strohgewerbe und eine nicht zeitgemäss Landwirtschaft. Die zahlreichen Quellen zeigen, wie die Behördenvertretern zwar bereit waren, Betroffenen immer wieder mit kleinen Notzahlungen über die Runden zu helfen, aber nachhaltige strukturelle Verbesserungen wurden keine erreicht. Ein wichtiges Stück Regionalgeschichte, das eine Einbettung in einen grösseren Kontext verdient hätte, zum Beispiel mit einem Vergleich zu anderen Hungersnöten in der Schweiz.

Judith Schubiger